

# Den Absprung immer wieder verpasst, bis es kein Zurück mehr gab

Die Autorin Barbara Rieger behandelt in ihrem starken Roman „Eskalationsstufen“ die Thematik Gewalt gegen Frauen

VON HELMUT ATTENEDER

In der Retrospektive lässt sich alles erklären: Julia hatte sich verändert in den vergangenen Monaten, hatte sich von ihrem langjährigen Lebensgefährten David getrennt, war kaum erreichbar und wenn, dann meist nur kurz. Oder tauchte mit ihrem neuen, geheimnisvollen Lover Joe auf.

Dieser Joe ist erfolgreicher Maler und reißt Julia, die am Beginn einer Karriere als bildnerische Künstlerin steht und ihr Geld mit einem Nebenjob als Sprachlehrerin verdient, bei einer Ausstellung klassisch auf. Brät sie an nach allen Regeln der Kunst. So männlich, so klar, so bestimmt und irgendwie auch: so verletzlich. Sie zieht bald bei ihm ein, auch mangels Alternativen.

Aber Joe hat einen Plan und der ist perfide. Sukzessive drängt er Julia in eine Abhängigkeit. Steckt ihr Geld zu, „kauf Lebensmittel, kauf dir was Schönes“. Er zeichnet Julia ein harmonisches Zukunftsbild: die beiden malend, sich inspirierend, wie schön. Gerne besprechen sie diese Szenarien bei einem guten Essen und ein paar Gläsern Wein. Dabei bleibt es nicht, Joe greift immer öfter und immer mehr zum Whiskey, wird verbal ausfällig, später handgreiflich.

## Hör auf damit – jetzt

Die Grazer Autorin Barbara Rieger, die in Wien und im Almtal arbeitet, hat in ihrem aktuellen Roman ein – man muss es sagen – mittlerweile zeitlos virulentes, gesellschaftliches Phänomen thematisiert: bru-

tales Gewalt an Frauen bis hin zum Femizid.

Rieger schreibt aus Sicht der Protagonistin in der Ich-Form, sie lässt die Handlung laufen, verwendet eine klare Sprache, verzichtet auf Pathos und Tränendrüsen-Formulierungen. Das gibt dem Plot eine atem- und sprachlos machende Teilnehmerschaft beim Lesen. Wo hätte Julia von diesem immer schneller werdenden Zug noch abspringen können? Wann wäre sie noch heil herausgekommen aus der Eskalation und hätte diese auf Abhängigkeit basierende Liebschaft zu diesem Mann als hormonell getriebenen Fehler abhaken können? Aus Sicht des Lesers hätte man ihr gewünscht, manchmal sogar gern zugerufen: Bitte hör damit auf. Jetzt.



Barbara Rieger schreibt in Wien und im Almtal. Foto: Alain Barbaro

Barbara Rieger hat ihrem auch handwerklich sehr gelungenen Roman das Modell der acht Eskalationsstufen zugrunde gelegt, die eine Beziehung durchläuft, bevor ein Mann seine (Ex-)Partnerin tötet (von der britischen Forensikerin und Wissenschaftlerin Jane Monckton Smith).

Ein inhaltlich-thematisch wichtiger Roman, schriftstellerisch hervorragend umgesetzt.

„Eskalationsstufen“: Roman von Barbara Rieger, Kremayr & Scheriau, 232 Seiten, 24 Euro, ★★★★★



Lesung: Heute, 18 Uhr, Landesmusikschule Scharnstein